

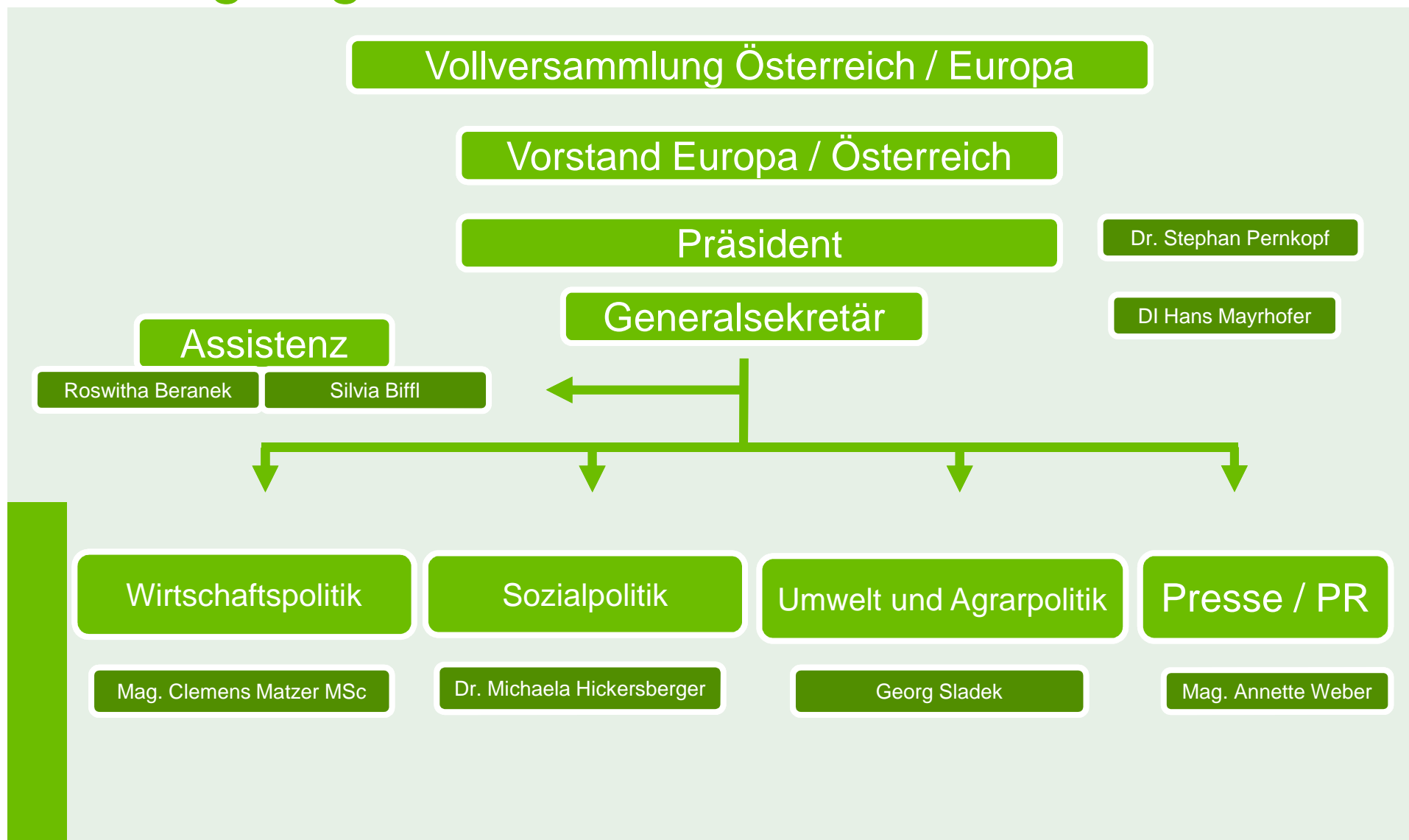
# Das Ökosoziale Forum wir.machen.zukunft!

# Die Strategie der Ökосоzialen Landwirtschaft und Bewegung in Europa

# Inhalt

- Das Ökosoziale Forum
- Umsetzungsbeispiel
  - Regionalpolitik
  - Europapolitik
  - Agrarpolitik

# Organigramm Ökосоziales Forum



# Zentrale Aufgabe

→ Umsetzung der Ökosozialen Idee in Realpolitik

→ Was braucht es dazu?

- Verständnis in der breiten Bevölkerung – Druck von unten
- Unterstützung auf allen politischen Ebenen
- Praktische Beispiele und attraktive Ideen

→ Ziel ist es, eine positive Vision zu zeichnen

# Projekte des Ökosozialen Forums

Was macht das Ökosoziale Forum?

- Wintertagung
- Nachhaltigkeit in Zahlen und Fakten
- Clearingstelle Landwirtschaft
- Agrar Think Tank
- Hans Kudlich Preis
- Bodencharta 2014
- Ökosozialer Mobilitätskompass
- Generationengerechtigkeit
- Female Shift
- Ökosoziale Steuerreform
- Bioökonomiestrategie
- Europaradar
- Ökosoziales UnternehmerInnenentum
- denk.stoff

## Umsetzungsbeispiele

- Ökosoziale Regionalpolitik
- Ökosoziale Europapolitik
- Ökosoziale Agrarpolitik



# Ökosoziale Gemeinde- und Regionalpolitik

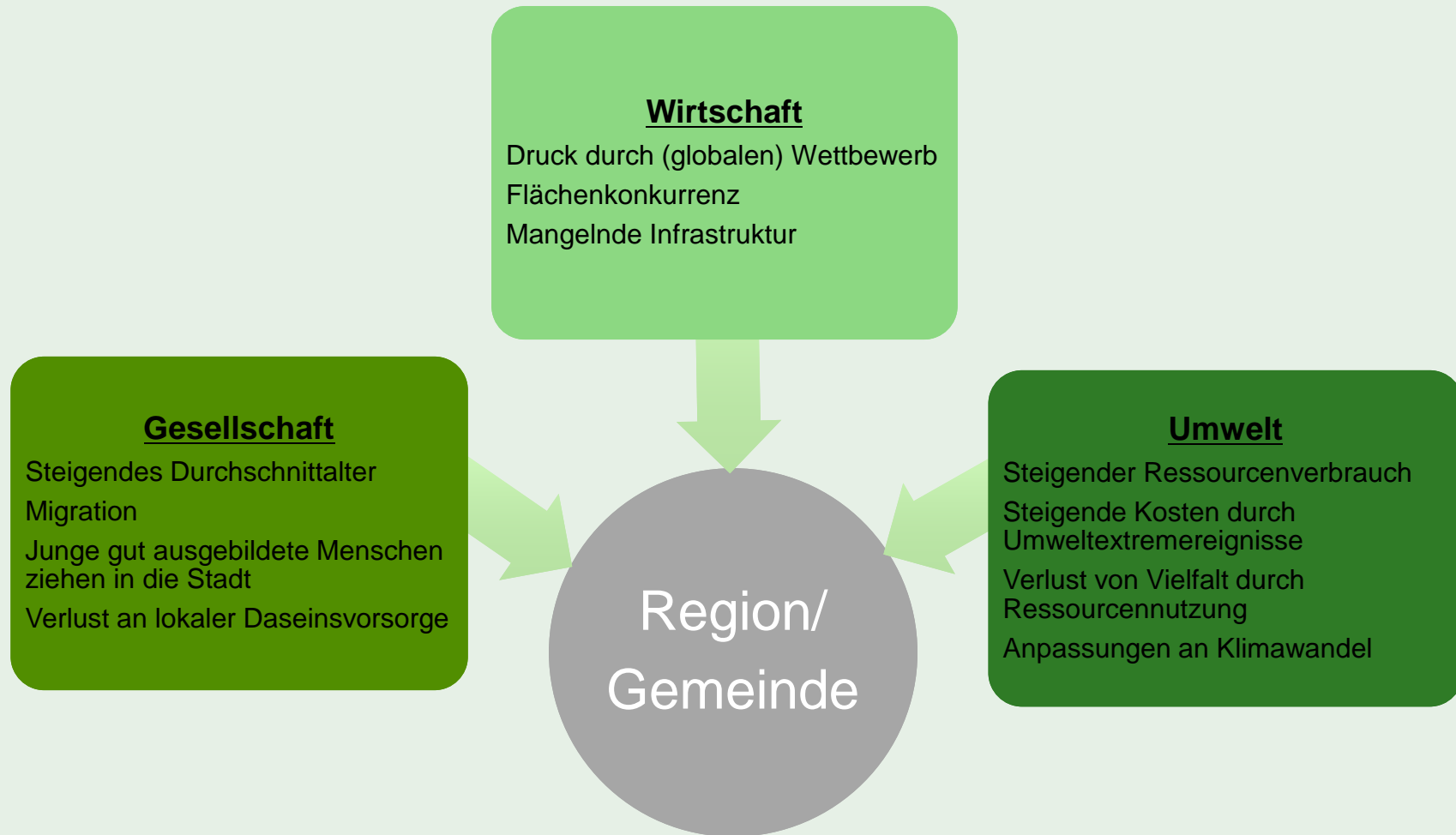


# Ökosoziale Regionalpolitik

- Ziel: Den ländlichen Raum attraktiv halten und attraktiv gestalten
- Wie: Lokale Entscheidungsträger zur Umsetzung von nachhaltigen Projekten motivieren
- Instrument: Gemeindeglossar als Übersetzung von Ökosozialer Marktwirtschaft für Regionen und Gemeinden
- Motto: Warum das Rad immer neu erfinden, wenn es woanders gut läuft? - Gemeinsam statt gegeneinander!
- Es gibt viele Herausforderungen für den ländlichen Raum

# Der ländliche Raum

Raum für Vielfalt, Eigenständigkeit und Leistungsfähigkeit



# Fünf Aktionsfelder – im Gemeindekompass

- 1. Arbeit und Wirtschaft
- 2. Lebenswerte Region – lebendige Gemeinschaft
- 3. Standortentwicklung und Raumplanung
- 4. Tourismus, Landwirtschaft und Energie
- 5. Ökosozialer Gemeindehaushalt

# 1. Arbeit und Wirtschaft

- Dauerhafte und qualitätsvolle Arbeits- und Wirtschaftsbeziehungen sind zeitlich begrenzten Betriebsansiedlungen zu bevorzugen
- Familienbetriebe, die oft Rückgrat des ländlichen Raums bilden, unterstützen
- Regionale Wertschöpfungskreisläufe nutzen: Durch positive Rückkopplungseffekte – die Menschen geben ihr verdientes Geld wieder in der Region aus – stärkt sich die Region selbst
- Kooperationen bzw. Zusammenarbeit von Gemeinden, Regionen, Betrieben forcieren um Synergien zu finden

# 1. Arbeit und Wirtschaft

## Was kann ich tun?

### **Unternehmertum - Entrepreneurship**

- Informationen für potenzielle UnternehmerInnen und Selbstständige anbieten
- Mit lokalen Bildungszentren zusammenarbeiten und den Austausch zwischen SchülerInnen und UnternehmerInnen fördern
- Vernetzungstreffen der Wirtschaft organisieren
- Finanzierungsnetzwerke entwickeln

### **Frauen in der Wirtschaft**

- Wiedereinstieg von ArbeitnehmerInnen bei der Gemeinde nach Karenz fördern und Gemeindebedienstete, motivieren, in Karenz zu gehen; [www.maennerinkarenz.at](http://www.maennerinkarenz.at)
- Anreize für Mädchen schaffen, technische Berufe zu ergreifen und Betriebe motivieren, Lehrstellen anzubieten; [www.findedeinenweg.at](http://www.findedeinenweg.at)
- Teilnahme der Gemeinde am „Girls' Day“; [www.girlsday-austria.at](http://www.girlsday-austria.at)
- Öffnungszeiten der Kinderbetreuungseinrichtungen an die Bedürfnisse berufstätiger Eltern anpassen
- Frauen zu Start-ups motivieren; [www.jungewirtschaft.at](http://www.jungewirtschaft.at)

### **Informationstechnologie**

- Breitbandausbau forcieren, auch in Kooperation mit benachbarten Gemeinden
- Alternative Möglichkeiten für einen schnellen und sicheren Datentransfer unterstützen (drahtloses Internet durch z. B. Wavenet)
- Informationen und Formulare der Gemeinde über das Internet anbieten (Stichwort: e-government)
- Den Webauftritt von Dienstleistern und Unternehmen in einem Portal bündeln
- Projekte im IKT-Bereich starten, [www.iktprojekte.at](http://www.iktprojekte.at)

# 1. Arbeit und Wirtschaft

## So kann's gehen

### REWITEG – REgionale, WirtschafT, TEchnik und Gesundheit, Oberösterreich

Akteure: Leader-Region Nationalpark Kalkalpen und Frauenstiftung Steyr

Ziel: Entgegensteuern der unterdurchschnittlichen Erwerbsbeteiligung von Frauen, den hohen Einkommensdifferenzen zwischen Frauen und Männern sowie der Abwanderung junger Frauen

Durch eine fundierte Analyse der regionalen Situation zeigte sich der Bedarf an mobilen Beratungs- und Bildungsangeboten sowie an Facharbeitskräften in den Bereichen Gesundheit, Pflege und Technik.

#### Konkrete Maßnahmen

- Mobile Bildungsberatung für Frauen, um einen Zugang zu Aus- und Weiterbildung zu fördern
- Mobile Weiterbildungsangebote für Frauen, um Weiterbildung vor Ort zu ermöglichen
- Regionales Frauenberufszentrum: Unterstützung bei der Berufs- und Karriereplanung
- Fachspezifische Ausbildung im Bereich Pflege und Gesundheit
- Frauen und Technik: Regionales Beratungs- und Coachingangebot für Frauen mit Interesse an technischen Berufen sowie technische Facharbeiterinnenkurzausbildung



*„Durch den Einbezug der Beteiligten wurden neue Synergien geschaffen und passgenaue frauenspezifische Angebote für die Region entwickelt.“*

Kludia Burtscher

Geschäftsführerin der Frauenstiftung Steyr

## 2. Lebenswerte Region – lebendige Gemeinschaft

Österreichs Bevölkerung wird wachsen, altern und aufgrund von Zuwanderung heterogener werden. Ansprüche und Entwicklungen sind regional verschieden.

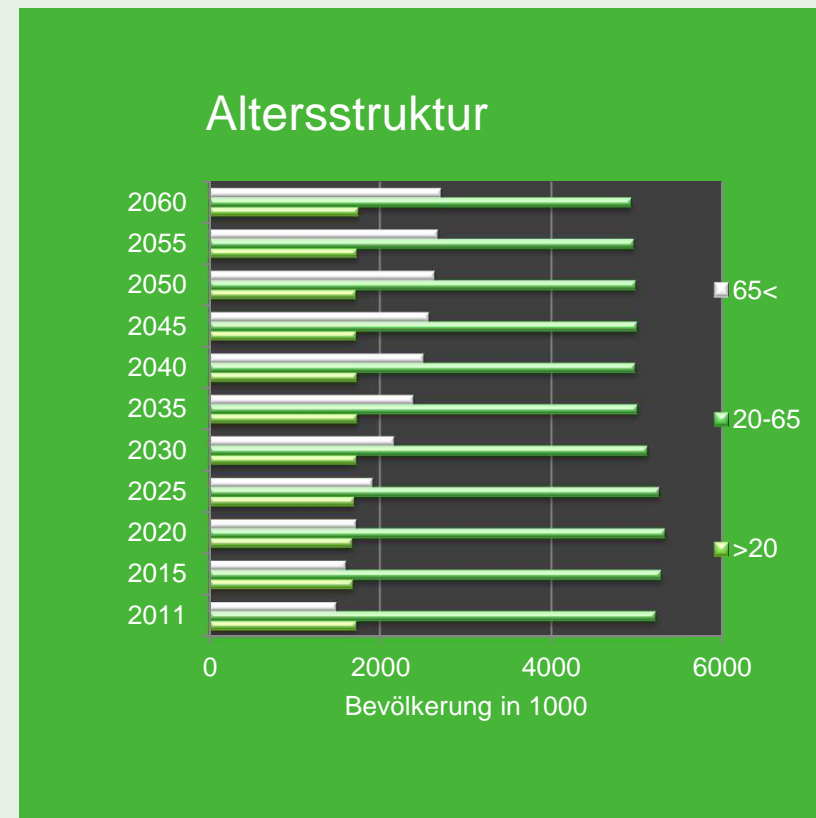
Ökosoziale Ansätze:

- Lebensumstände aller Menschen berücksichtigen und eine geeignete Basisinfrastruktur schaffen
- Lokale Grundversorgung gewährleisten wie Bildung, gesundheitliche und soziale Dienste, Mobilität, Postamt,...
- Ehrenamtliches Engagement fördern; Fast 44 % der ÖsterreicherInnen leisten Freiwilligenarbeit
- Identifikation fördern

## 2. Lebenswerte Region – lebendige Gemeinschaft

### Was verstehen die ÖsterreicherInnen unter Lebensqualität?

1. Gesundheit
2. Lebenszufriedenheit
3. Sicherheit
4. Einkommen
5. Wohnen
6. Arbeit
7. Bildung
8. Umwelt
9. Gemeinschaft
10. Work-life-balance
11. Bürgerbeteiligung





## 2. Lebenswerte Region – lebendige Gemeinschaft Was kann ich tun?

### **Bildung und Familie**

- Kinderbetreuung ausbauen, z. B. Tagesmütter und -väter vermitteln, [www.tagesmuetter.or.at](http://www.tagesmuetter.or.at)
- Schulbusse organisieren
- Nachmittagsbetreuung für SchülerInnen anbieten, Räumlichkeiten zur Verfügung stellen
- Generationenhäuser einrichten (betreutes Wohnen, Kindergruppe, Startwohnungen für junge Leute und Ärztezentrum)

### **Aktiv im Alter und altern in Würde**

- Weiter- und Ausbildungsmöglichkeiten für SeniorInnen einrichten (Computerkurse,...), [www.arbeitundalter.at](http://www.arbeitundalter.at)
- Leih-Omas und -Opas vermitteln, [www.leihoma.at](http://www.leihoma.at)
- Aufgaben für SeniorInnen anbieten, wie Essen auf Rädern oder Sozialsprengel
- Modelle wie betreutes Wohnen mit Sozialorganisationen, ausarbeiten
- Altersgerechte Elektrofahrzeuge für ältere Menschen finanziell unterstützen
- Bei Umbauten Bedürfnisse älterer Menschen berücksichtigen (Barrierefreiheit, Bänke als Rastmöglichkeit)

### **Identifikation**

- Vereinswesen und Freiwilligenarbeit fördern
- Integrationsprojekte (Migranten und Zugezogene) initiieren
- Regionales Wissen bewahren und dafür begeistern
- Bürgerbeteiligungen fördern (Bürgerforen)
- Veranstaltungen, Feste und Kulturevents wie Theater oder Musicals organisieren
- Vereine durch Überlassen von Räumlichkeiten und Ankündigungen auf der Gemeindewebsite unterstützen
- Begegnungsräume schaffen, Mütterrunden organisieren

## 2. Lebenswerte Region – lebendige Gemeinschaft So kann's gehen!

### Unser G'schäft in Bärnkopf

Die Waldviertler Gemeinde Bärnkopf hatte bis 2011 ein Lebensmittelgeschäft. Als die Betreiberin Ende 2011 in Pension ging, fand sich kein Nachfolger. Einige GemeindebürgerInnen griffen zur Selbsthilfe und gründeten den Verein „Unser G'schäft in Bärnkopf“. Der Verein ließ die Räumlichkeiten mit Hilfe einer NAFES-Förderung\*) renovieren und führt seit dem Sommer 2012 das Lebensmittelgeschäft – ergänzt durch eine Trafik und eine Tankstelle – weiter. Damit ist die Nahversorgung in Bärnkopf gesichert und drei neue Arbeitsplätze wurden in der Gemeinde geschaffen.



Die Bürgerinnen und Bürger von Bärnkopf waren finanziell an der Wiedereröffnung des Lebensmittelgeschäftes

beteiligt. Mit so genannten „Bausteinen“ um je 100 Euro wurde das erste Warensortiment finanziert. Neben dieser wichtigen Starthilfe führte die Baustein-Aktion zu einer starken Bindung zum örtlichen Nahversorger.

Infos unter [www.unser-gschaeft-in-baernkopf.at](http://www.unser-gschaeft-in-baernkopf.at)

\*) NAFES – Niederösterreichische Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des Einkaufs in Orts- und Stadtzentren – unterstützt Aktivitäten, die städtisch geprägte Ortskerne attraktiver machen, neue Kundenkreise akquirieren und Stammkunden halten.

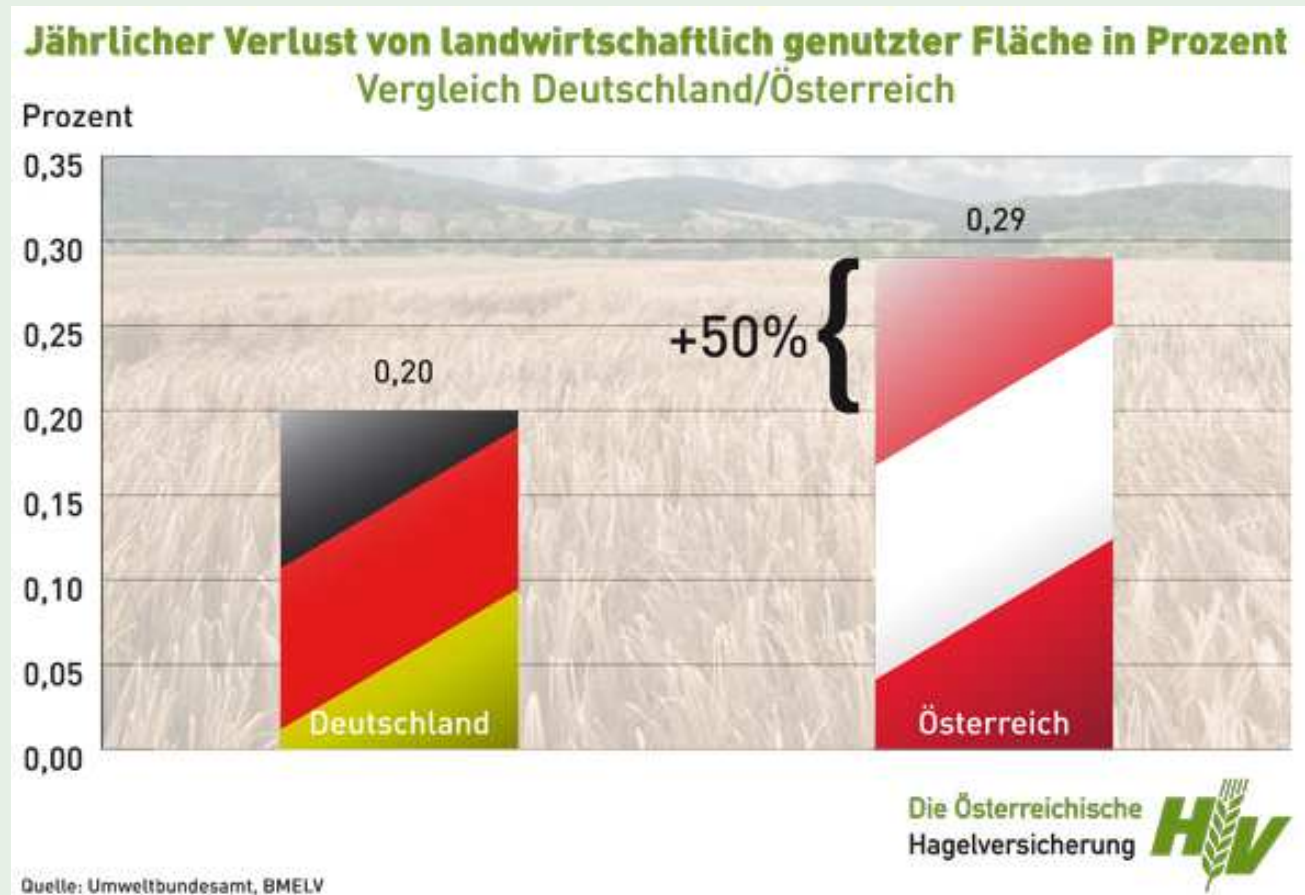
# 3. Standortentwicklung und Raumplanung

Die Anzahl der Haushalte in Österreich wird steigen. Das hängt auch mit der Veränderungen von Lebensstiles zusammen (Zweitwohnsitze, Singlehaushalte,...). Der Bedarf an Bauland und Fläche wird somit größer.

Ökosoziale Ansätze:

- Zersiedelung entgegenwirken
- Alternative Nutzungskonzepte ausarbeiten (von Objekten und Flächen)
- Landwirtschaftliche Vorrangflächen definieren
- Schutz vor Naturgefahren intensivieren
- Kulturlandschaftliches Bild bewahren

# 3. Standortentwicklung und Raumplanung



# 3. Standortentwicklung und Raumplanung

## Was kann ich tun?

### **Flächen sparen und Boden bewahren**

- Kompakte Siedlungsstrukturen und weniger KFZ-Verkehr forcieren
- Flächenwidmung verantwortungsvoll betreiben, Flächenrecycling
- Landwirtschaftliche Vorrangflächen definieren und vor Versiegelung schützen
- BürgerInnen über Auswirkungen von Neuaufschließungen informieren
- Stammtische zu flächenbezogenen Zukunftsfragen abhalten
- Moderne Verkehrskonzepte anwenden

### **Ortskern erhalten**

- Bauernmarkt mit ProduzentInnen aus der Region anregen bzw. ermöglichen
- Ortszentrum attraktiv, familienfreundlich und einladend gestalten, z. B. Bänke, Bepflanzung, Brunnen, Verkehrsberuhigung
- Kulturveranstaltungen organisieren, z. B. Sommertheater
- Anreize für Betriebe, sich im Ortskern anzusiedeln
- Öffentliche Räume familienfreundlich gestalten
- Aktionstage für örtliche Wirtschaft – „Tag der offenen Tür“ – anregen
- Revitalisierungsmaßnahmen von alten Gebäuden durchführen

# 3. Standortentwicklung und Raumplanung

## So kann's gehen?

### Gegen gesichtsloses Wachsen

Ottensheim setzt sich seit vielen Jahren gegen Zersiedelung, Ortskernverödung und gesichtsloses Wachstum ein. Das aktuelle örtliche Entwicklungskonzept begrenzt die Ausdehnung der Siedlungsbereiche, dadurch wird Zersiedelung vermieden. Innerhalb der Siedlungsgrenzen gibt es Siedlungsschwerpunkte, die großteils gut an den öffentlichen Verkehr angebunden sind. Die meisten Alltagswege sind zu Fuß oder mit dem Rad möglich. Das spart Erschließungskosten, erhält die Gemeindeinfrastruktur und wirkt umweltschonend, z. B. durch weniger Verkehr als am Siedlungsrand.



Der Wohnbedarf für die nächsten 20 Jahre ist laut Baubilanz 2011 gedeckt. Im Zuge der Überarbeitung des Flächenwidmungsplanes 1998 bis 2002 wurden rund 23 Hektar gewidmetes Bauland in der Gemeinde rückgewidmet, jedoch als Bauerwartungsland im Örtlichen Entwicklungskonzept aufgenommen. Das Bauerwartungsland kann zu einem späteren Zeitpunkt wieder in Bauland umgewidmet werden.

Ebenfalls in Angriff genommen wurde die Aktivierung leerstehender und ungenutzter Standorte im Ortskern. Dadurch ist unter anderem das „offene“ Amtshaus entstanden, für das ein denkmalgeschütztes Gebäude saniert wurde. Der zeitgemäße Zubau beherbergt den offenen und transparenten Gemeinderatssaal, der eine ebensolche Gemeindepolitik symbolisiert.

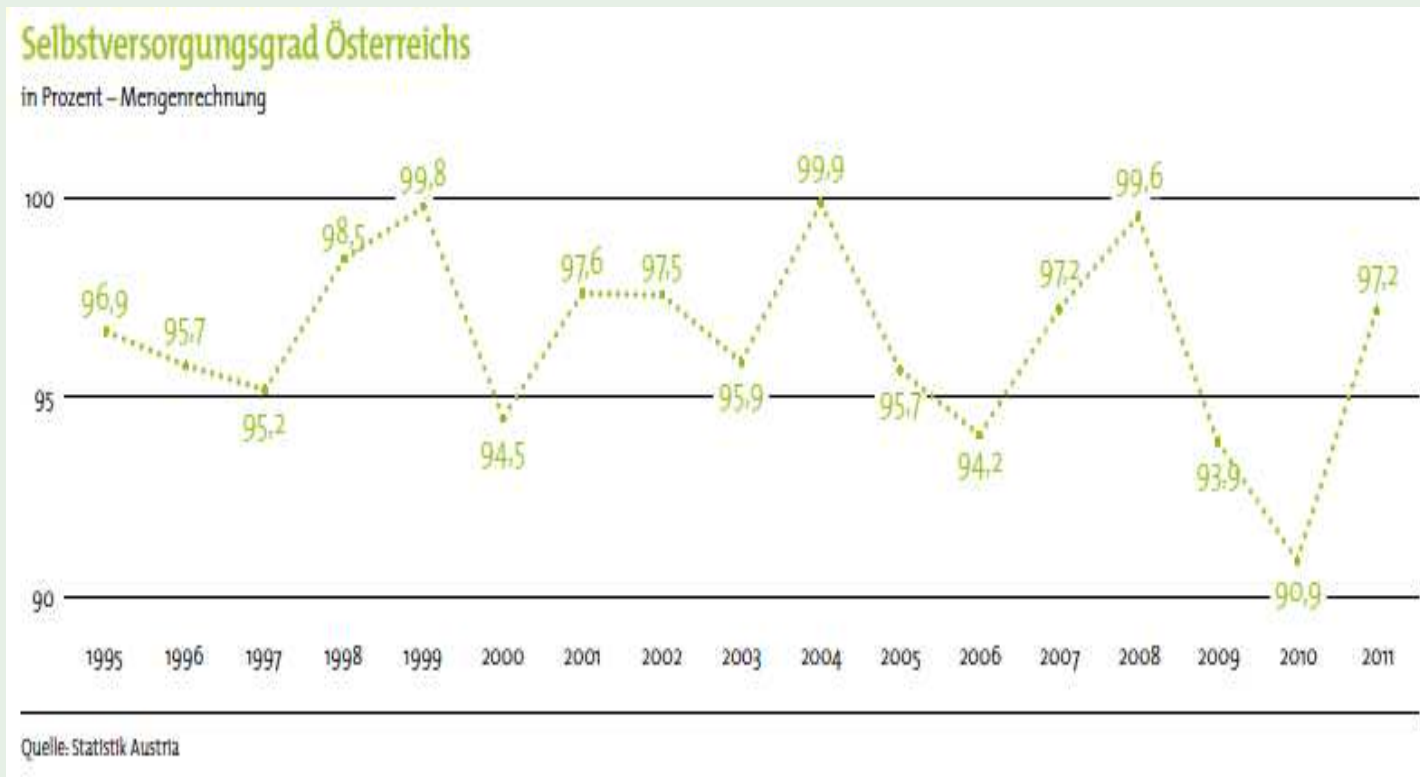
# 4. Landwirtschaft, Tourismus und Energie

Die Land- und Forstwirtschaft und der Tourismus sind eng mit dem ländlichen Raum verknüpft. Nicht nur die Produktion von Lebensmitteln, sondern auch das Schaffen von Erholungsraum stehen hier im Mittelpunkt. Diese Sektoren sind stark vom Klimawandel betroffen.

Ökosoziale Ansätze:

- Bäuerliche Landwirtschaft erhalten
- Nachhaltige Intensivierung der Land- und Forstwirtschaft
- Tourismuskonzepte an neue Herausforderungen anpassen
- Energieverbrauch reduzieren
- Erneuerbare Energieträger forcieren

# 4. Landwirtschaft, Tourismus und Energie

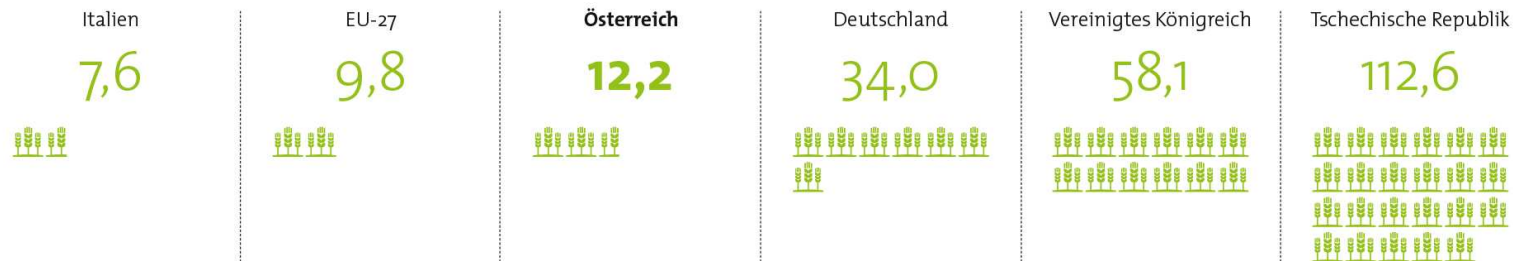




# 4. Landwirtschaft, Tourismus und Energie

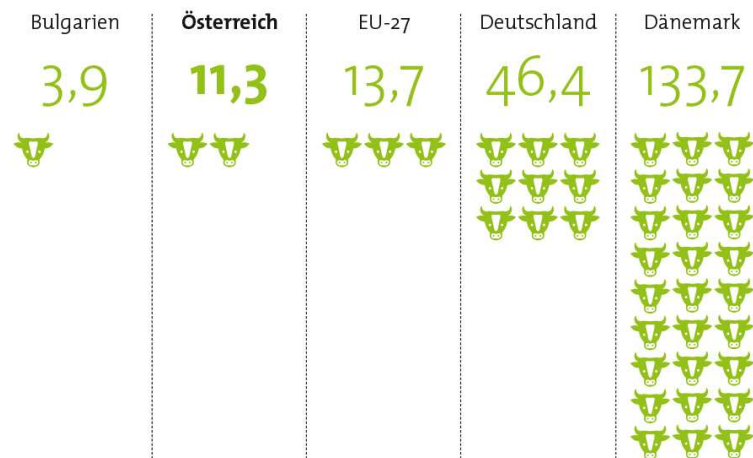
## Getreidefläche je Betrieb

2010 in ha je Betrieb



## Milchviehhaltung je Betrieb

2010 in Stück je Betrieb



# 4. Landwirtschaft, Tourismus und Energie

## Was kann ich tun?

### Land- und Forstwirtschaft

- Das Miteinander der bäuerlichen und nicht-bäuerlichen Bevölkerung stärken und Bewusstsein für die Produktion schaffen, z. B. mit Tagen der offenen Hoftür, Erntedankfeste
- Bäuerliches Wissen und Brauchtum durch Seminare und Workshops weitergeben, z. B. Seminarbäuerinnen, [www.seminarbaeuerinnen.at](http://www.seminarbaeuerinnen.at)
- Lokale Gastronomiebetriebe für heimische Produkte sensibilisieren, [www.bucklkorb.at](http://www.bucklkorb.at)
- Direktvermarktung fördern und regelmäßige Bauernmärkte organisieren [www.bauernmarkt-traun.at](http://www.bauernmarkt-traun.at)

### Tourismus

- Tourismusverbände motivieren, Packages mit öffentlicher Anreise anzubieten
- Nachhaltigen Tourismus aufbauen, [www.austriatourism.at/nachhaltigkeit](http://www.austriatourism.at/nachhaltigkeit)
- Sammeltaxis, Abholservice vom Bahnhof sowie Ski- und Wanderbusse anbieten
- Gemeindeübergreifende Vermarktung und Tourismuskonzepte entwickeln.
- Themenregionen wie Vulkanland initiieren, [www.vulkanland.at](http://www.vulkanland.at)

### Energie für Regionen

- Energieversorgung bereits bei Grundstückswidmungen mitplanen – Stichwort verdichtete Bauweisen
- Von den Modellregionen lernen oder selbst eine werden. [www.klimafonds.gv.at/modellregionen](http://www.klimafonds.gv.at/modellregionen)
- Gemeindeeigene Gebäude nach umweltfreundlichen Richtlinien aus- bzw. umbauen Über Fördermöglichkeiten informieren, z. B. Energieabende
- Innovative Wege suchen, wie intelligente Straßenbeleuchtung, Mehrfachnutzung bereits beheizter Räume
- Alternative Kraftstoffe forcieren

## 4. Landwirtschaft, Tourismus und Energie So kann's gehen!

### **KäseStrasse Bregenzerwald**

Der Bregenzerwald ist für seine Milchwirtschaft bekannt. 1998 wurde der Verein KäseStrasse Bregenzerwald gegründet, um die Zusammenarbeit in der Region zu stärken. Mittlerweile hat der Verein über 200 Mitglieder. Ursprüngliches Ziel war, die Wertschöpfung und die regionalen Kleinstrukturen zu erhalten und zu fördern sowie die Region Bregenzerwald als Käseregion zu profilieren.



Mittlerweile ist die KäseStrasse viel mehr. Sie ist Marke für eine ländliche Region, ein Netzwerk von Erzeugern und Vermarktern und modernes Marketing.

Nähere Informationen unter [www.kaesestrasse.at](http://www.kaesestrasse.at)

## 5. Ökosozialer Gemeindehaushalt

Der Kampf um Betriebe und damit auch um Einnahmen verleitet oft zu Dumpingangeboten bei Erschließung und Baugründen. Das belastet wiederum den Haushalt, welcher ohnehin oft angespannt ist. Ökosoziale Budgetpolitik ist verantwortungsvoll gegenüber den nächsten Generationen.

### Ökosoziale Ansätze

- Kooperationsmodelle wie Public-Private-Partnership – ein Schulterchluss öffentlicher und privater Investoren – ausüben
- Beschaffung ökologisch und sozial verträglich gestalten
- Gemeindeübergreifende Zusammenarbeit stärken
- BürgerInnen bei Budgetfragen miteinbinden

# 5. Ökosozialer Gemeindehaushalt

## Was kann ich tun?

### **Kooperation bei Investition**

- Vorteile durch Risikoverteilung und Kostenersparnis erkennen
- Ideen anhand von Praxisbeispielen sammeln und Anwendungsmöglichkeiten für die eigene Gemeinde finden, [www.verwaltungskooperation.at](http://www.verwaltungskooperation.at)
- Gemeindeübergreifende Kooperationen andenken
- Vernetzungstreffen von Wirtschaft und Gemeinden organisieren und Potentiale ausloten

### **Beschaffung**

- Gebäudereinigung ökologisch und gemeinschaftlich organisieren, [www.umweltberatung.at](http://www.umweltberatung.at)
- Nachhaltige Büroartikel kaufen, [www.bueroeinkauf.at](http://www.bueroeinkauf.at)
- Gemeinschaftliche Beschaffung durch Bundesbeschaffung GmbH, [www.bbg.gv.at](http://www.bbg.gv.at)
- Energiesparende Geräte bevorzugen, [www.topprodukte.at](http://www.topprodukte.at)
- Ökologisch- und sozialverträgliche Aspekte bei der Beschaffung berücksichtigen, [www.nachhaltigebeschaffung.at](http://www.nachhaltigebeschaffung.at)
- Im Regionalverbund Beschaffungsvorgänge organisieren

# 5. Ökosozialer Gemeindehaushalt

## So kann's gehen?

### **Interkommunaler Steuerausgleich – ein ganzheitlicher Ansatz**

2009 schlossen sich neun Gemeinden des Regionalverbands Oberpinzgau zusammen und führten ein neues Modell für einen interkommunalen Steuerausgleich ein.

Ergeben sich für eine Gemeinde im Vergleich zu einem vereinbarten Bemessungsjahr Mehreinnahmen aus der Kommunalsteuer, fließen diese in einen gemeinsamen Topf und werden dann nach einem vorher festgelegten Aufteilungsschlüssel an die beteiligten Gemeinden ausgeschüttet. Der Aufteilungsschlüssel sieht vor,

dass bei der Standortgemeinde ein Teil verbleibt, um Vorleistungen wie etwa Erschließungskosten abzudecken. Die restlichen Einnahmen werden gleichermaßen nach EinwohnerInnen und Finanzkraft sowie nach Arbeitsplätzen aufgeteilt. Mindereinnahmen im Vergleich zum Bemessungsjahr werden nach diesem Aufteilungsschlüssel abgedeckt.

Ziel des Projekts ist, Betriebe in der Region zu halten und diesen einen optimalen Standort zu ermöglichen. Auch der Konkurrenzdruck soll zwischen den Gemeinden minimiert und Solidarität und Zusammenarbeit gefördert werden. Gemeinden, die von Betriebsabsiedelung betroffen sind, werden unterstützt und Gewerbegebiete sinnvoll geplant.

Nähere Infos unter [www.oberpinzgau.info](http://www.oberpinzgau.info)

# Projekt 2014

## Ökosozialer Mobilitätskompass



# Ökosozialer Mobilitätskompass

## Was ist ökosoziale Mobilität?

- Mobilität beginnt bei der Raumplanung und geht auf die Bedürfnisse der Menschen ein.
- Ziel ist: Grundversorgung zu sichern – gegen Abwanderung und für mehr Lebensqualität.
- Ein breites Mobilitätsangebot ist entscheidend für Standortqualität
- Information, Bewerbung und Bewusstseinsbildung sind für den Projekterfolg ausschlaggebend.





# Das heißt:

## **NACHHALTIG PLANEN & GESTALTEN**

Raumplanung & Verkehrspolitik | Lokale Infrastruktur & Gestaltung | Lokale Bedürfnisse & gemeinsame Planung | Finanzierung

## **GRUNDVERSORGUNG SICHERN**

Ortsgebundene Versorgung | Mobile Dienstleistungen

## **NACHHALTIGE FORTBEWEGUNG & MOBILITÄTSANGEBOTE**

Regionaler Linienverkehr | Mikro-Systeme im Öffentlichen Verkehr | Rad- & Fußverkehr | Nutzen statt besitzen im Individualverkehr | Multimodale Mobilität

## **ZUKUNFT MOBILITÄT**

Informations- & Kommunikationstechnologie | Online-Plattformen für Carsharing und Carpooling | E-Mobilität | Beraten & informieren | Bewusstsein schaffen | Ein Blick über die Grenzen

# So kann's Gehen

## gMEINBUS UND CITYBUS TROFAIACH (Steiermark)

Mit dem gMeinBus Trofaiach sind die BürgerInnen per Anruf mobil – und zwar ohne eigenes Kraftfahrzeug. Aufgrund der unzureichenden öffentlichen Verkehrsinfrastruktur haben die lokalen Verantwortlichen 2013 den gMeinBus ins Leben gerufen. Dieser flexible Rufbus bedient das ganze Gemeindegebiet, während der Citybus Trofaiach mit fixen Haltestellen und Fahrplänen nur den Ortskern abdeckt.

Dank der Absprache mit dem Verkehrsverbund und den regionalen Verkehrsunternehmen stellen gMeinBus und Citybus die optimale Ergänzung zum regionalen Linienbetrieb dar, ohne eine Konkurrenzsituation entstehen zu lassen. Der öffentliche Regionalverkehr profitiert sogar von der Zu- und Abbringerfunktion. Ausgangspunkt und Ziel der Fahrt des gMeinBus sind in den peripheren Gemeindeteilen frei wählbar.

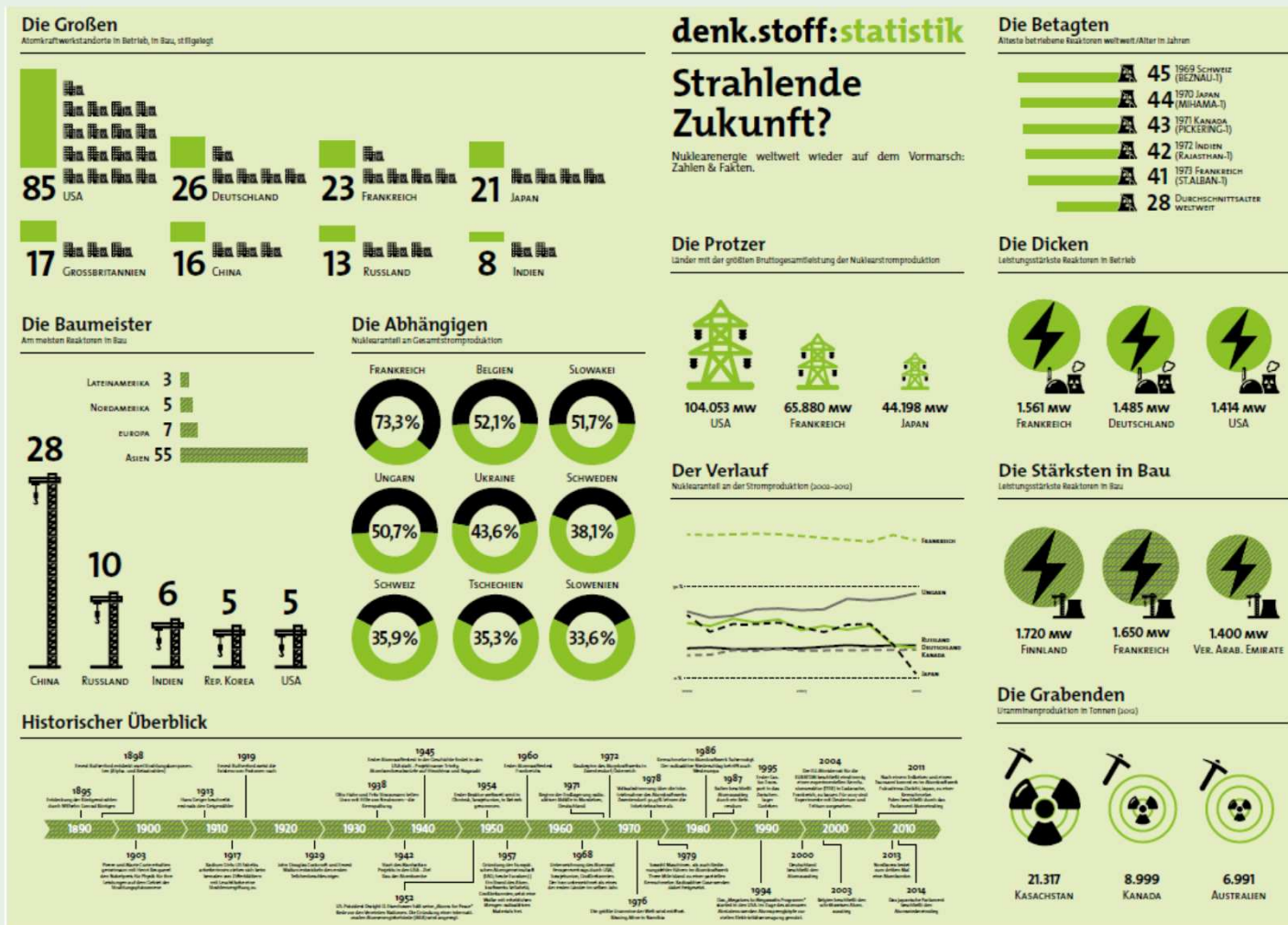
Über 30 Infopoints im Gemeindegebiet machen das neue Angebot ausgezeichnet sichtbar. Der günstige Rufbus findet mit rund 2.000 Fahrgästen pro Monat überaus positiven. Die wichtigsten Faktoren für die erfolgreiche Implementierung des gMeinBus sind die lokale Verankerung und die enge Zusammenarbeit der Stakeholder. Betrieben wird er in Kooperation mit einem regionalen Verkehrsunternehmen.



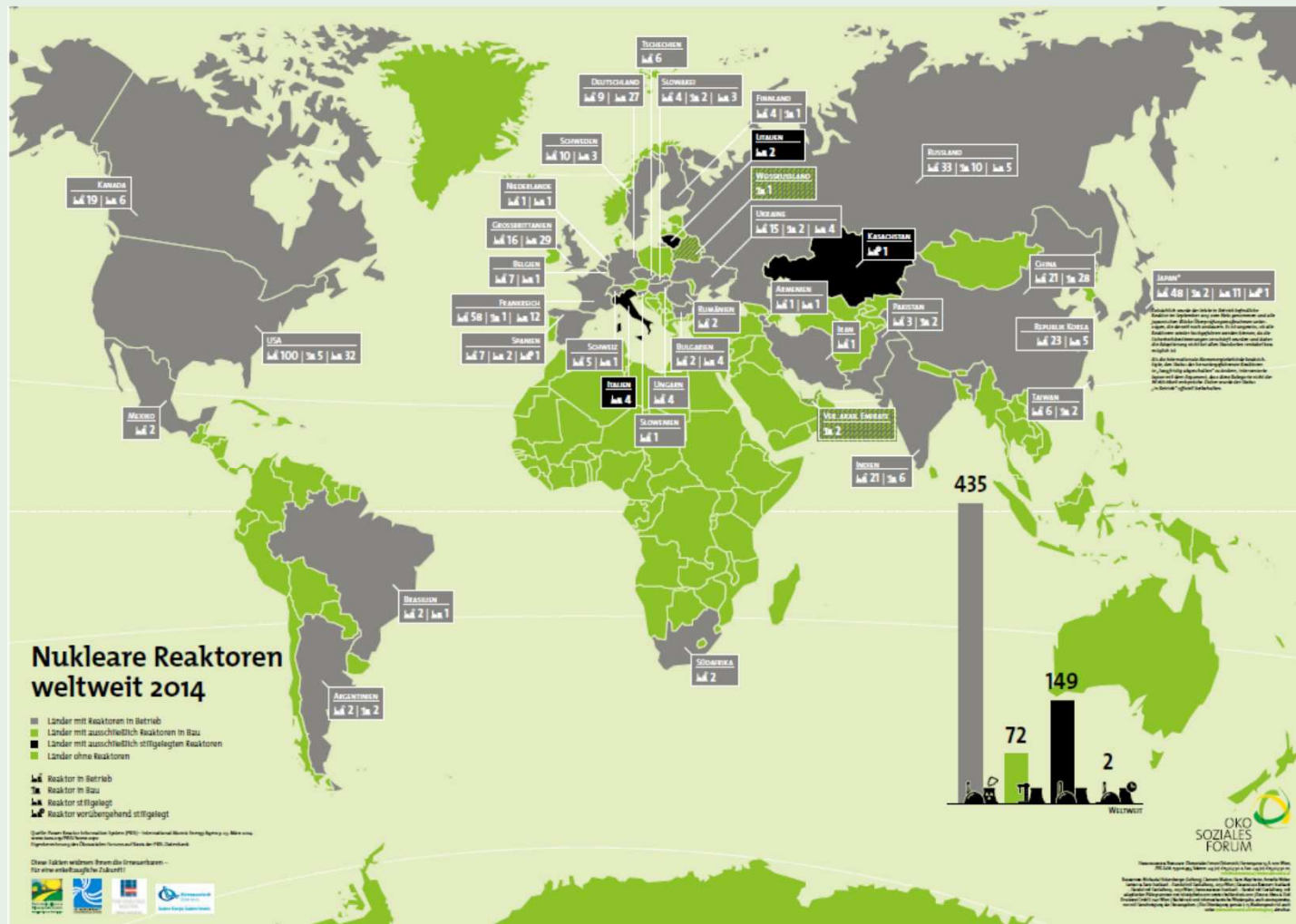
# Ökosoziale Europapolitik



# Ökosoziale Europapolitik I

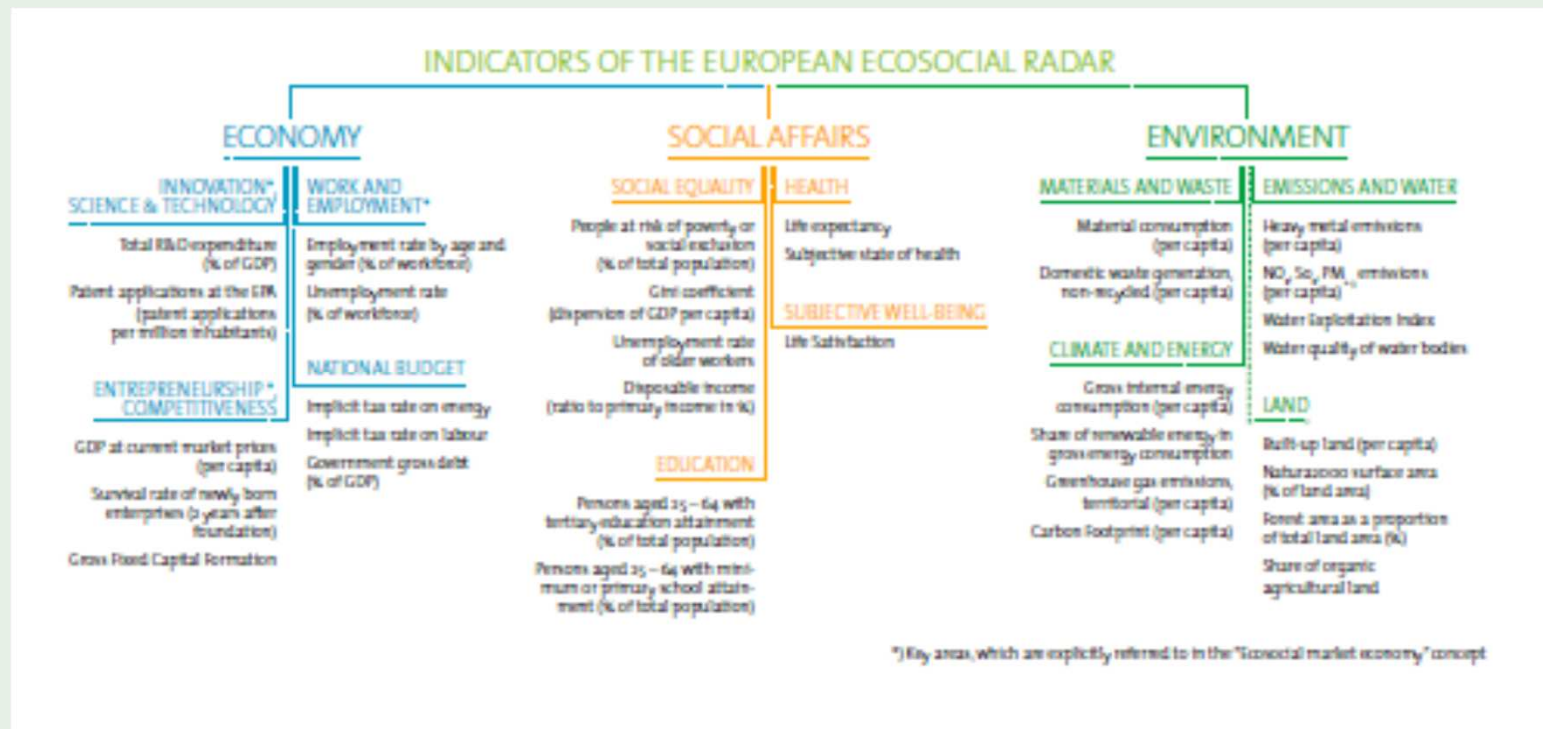


# Ökosoziale Europapolitik II



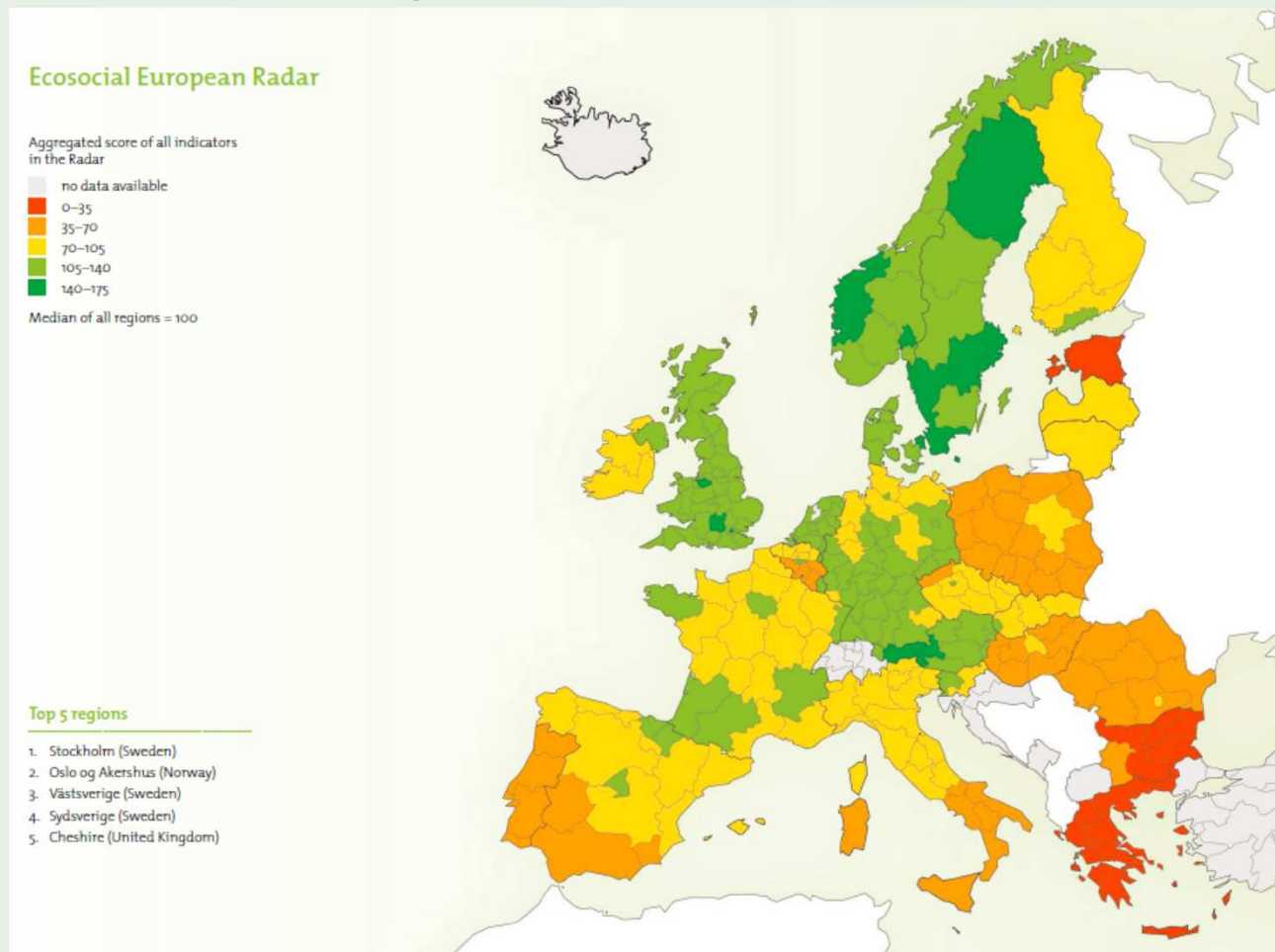
# Ökosoziale Europapolitik III

- Ökosozielles Europaradar



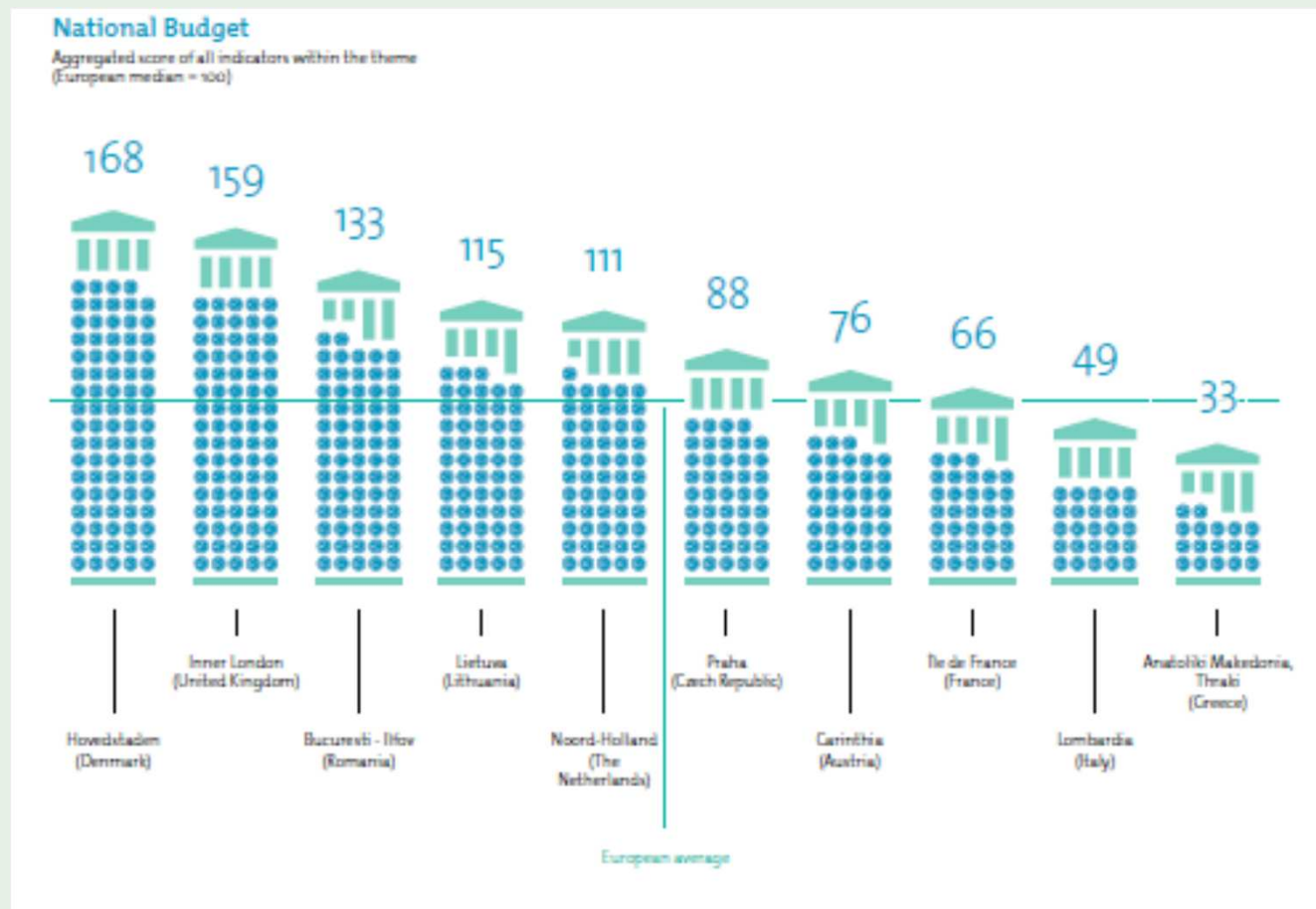
# Ökosoziale Europapolitik IV

## ■ Ökosoziales Europaradar



# Ökosoziale Europapolitik V

- Ökosoziales Europaradar





# Ökosoziale Agrarpolitik I

- Herausforderungen
  - Bevölkerungswachstum – 805 Mio. Menschen leiden derzeit an Hunger (v.a. Asien), 25.000 Tote pro Tag
  - Globale und regionale Bodenverluste
  - Klimawandel und Biodiversitätsverlust – Seit 1970 hat sich die Artenanzahl global halbiert
  - Abhängigkeit von fossilen Rohstoffen
  - Konsumentenerwartungen – in Ö ca. 60 % Schweinefleisch über Aktionen

# Ökosoziale Agrarpolitik II

- Antworten??

# Ökosoziale Agrarpolitik III

Gott, gib mir die Gelassenheit,  
Dinge hinzunehmen, die ich nicht ändern kann,  
den Mut, Dinge zu ändern, die ich ändern  
kann, und die Weisheit, das eine vom anderen  
zu unterscheiden.

# Ökosoziale Agrarpolitik IV

- Bevölkerungswachstum
  - Nachhaltige Versorgung mit Lebensmittel und Rohstoffen
  - Nachhaltige Intensivierung
  - Family Farming (VA im Rahmen Welternährungstag)
  
- Globale und regionale Bodenverluste
  - Bodencharta und Studien
  - Ziel: §15a Vereinbarung
  - Know How Transfer – EZA!

# Ökosoziale Agrarpolitik V

- Klimawandel
  - Forcierung der Energiewende
  - Migrationsdruck, Radikalisierung und Extremismus (Sahelzone, Arabischer Frühling)
  
- Abhängigkeit von fossilen Rohstoffen
  - Bioökonomie!!
  
- Konsumentenerwartungen
  - Schere zwischen Produktion und Vorstellungen geht auseinander
  - Wintertagung und Kommunikationsprojekt
  - NH-Bericht Landwirtschaft



OKO  
SOZIALES  
FORUM

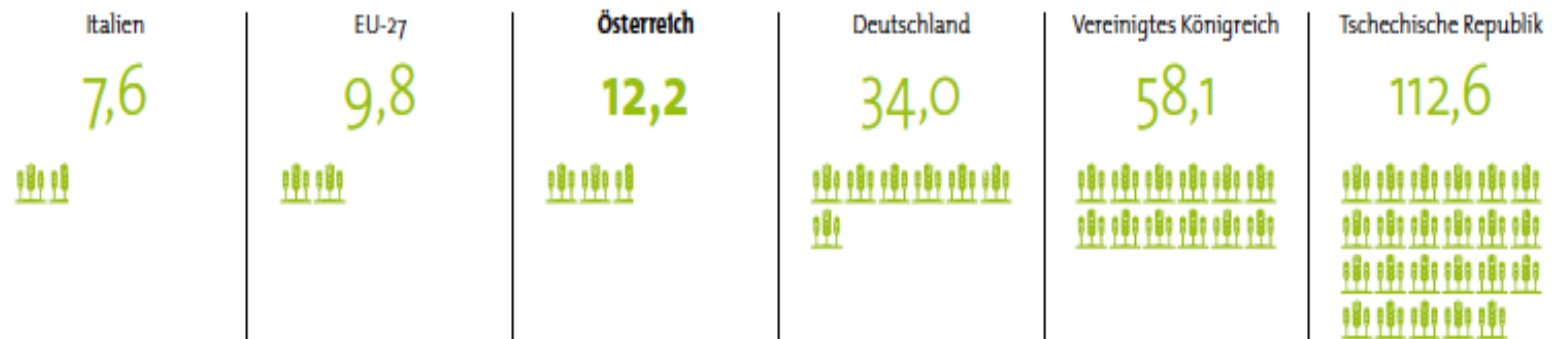
# NACHHALTIGKEIT IN ZAHLEN UND FAKTEN

DIE ÖSTERREICHISCHE LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT IM INTERNATIONALEN VERGLEICH

# Strukturen im internationalen Vergleich

## Getreidefläche je Betrieb

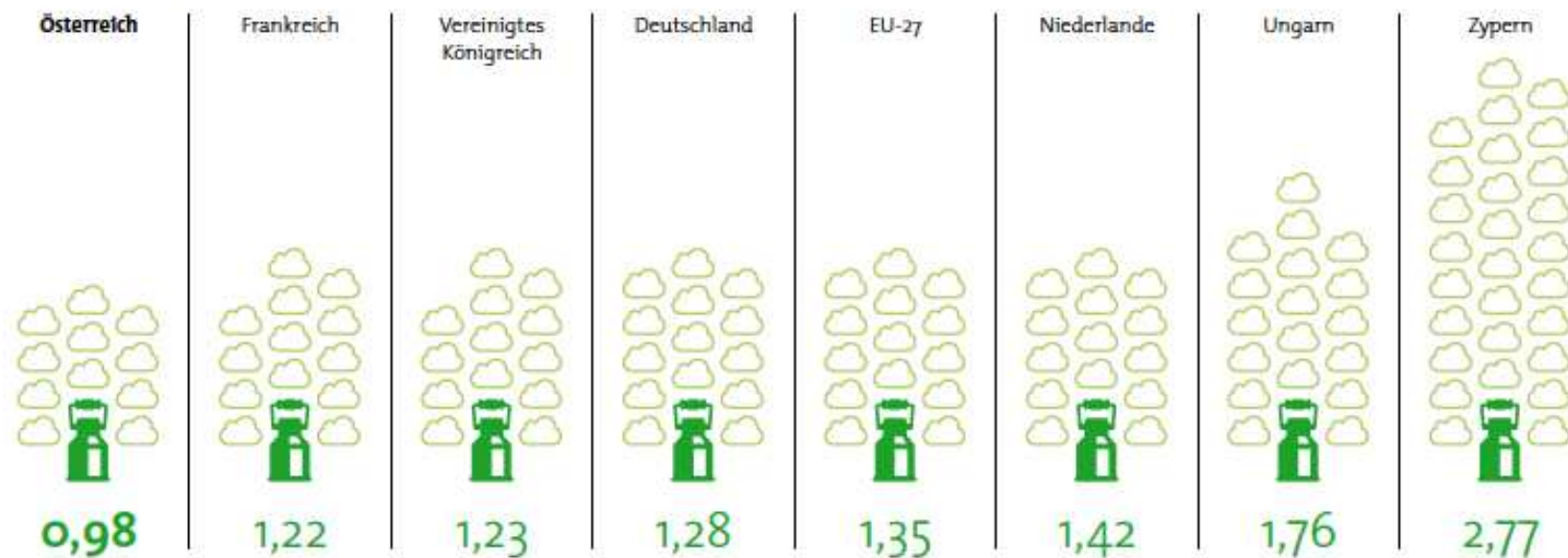
2010 in ha je Betrieb



# Umwelt - Klima

## Treibhausgasemissionen der Landwirtschaft je Liter Kuhmilch

kg CO<sub>2</sub>-Äquivalente je kg Kuhmilch



EUROPÄISCHE KOMMISSION, Evaluation of the livestock sector's contribution to the EU greenhouse gas emissions (GGELS), 2010.



Vielen Dank

und

wir.machen.zukunft